

Preis 15 Pfg.

8. Jahrgang

Nummer 21

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Blt. 80 Pfg.
Billige Ausgabe.

Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Beitragssliste: No. 7330
Bayr. Post-Beitragssliste: No. 797

(Alle Rechte vorbehalten)

Durchs dunkelste Deutschland

Nr. 11

Die Doppel-Justitia

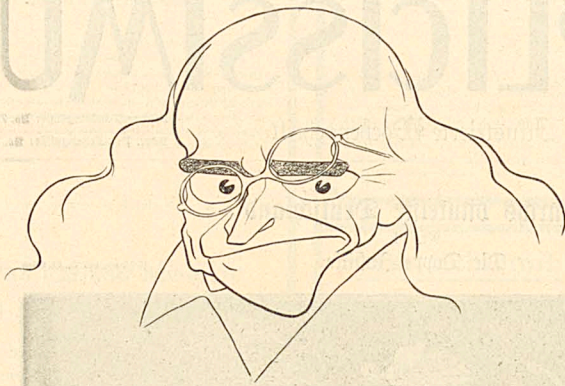
(Zeichnung von Th. Ch. Rein)



Galerie berühmter Zeitgenossen

III.

(Zeichnung von O. Sulzberger)



Theodor Mommsen

Die Vermählung

Nus meiner Kindheit

Von
Ludwig Zehner

Ich muß noch die Hochzeit von meiner Schwester mit dem Professor Bindinger erzählen. Das war an einem Dienstag und ich hatte den ganzen Tag frei. Ich freigte einen neuen Anzug dazu und mußte schon in aller Früh aufstehen, damit ich rechtzeitig fertig war. Denn es war eine feierliche Zeremonie, dabei und es ging immer Eile auf und Eile zu und wenn es klappte, schrieb meine Mutter: „Was ist denn, Kathi?“ Und meine Schwester schrieb: „Kathi! Kathi!“ und die Kathi schrieb: „Gleich! gleich! Ich bin schon da,“ und dann machte sie auf, und wenn es ein Mann war, der eine Schachtel brachte oder einen Brief, dann freigten sie alle und warfen ihre Türen zu, denn sie waren noch nicht ganz angezogen.

Dann kam ein Diener und sagte, der erste Wagen mit den Kindern sei da und es ging wieder los. Meine Mutter rief: „Bist du fertig, Ludwig?“ und Marie schrieb: „Aber so mach doch einmal!“ Und ich war froh, wie ich drinnen war.

Im Wagen saß die Cante Frieda mit ihren zwei Schwestern, der Anna und Elis. Sie hatten weiße Kleider an und Köden gebrannt, wie bei einer Sitzung.

Die Cante fragte gleich: „Ist Marienchen recht selig? Das kann man sich denken, so einen hübschen Mann, und hätte kein Mensch gedacht, wo er doch de in Professor war!“

Ich mußte schon, daß die alte Kage immer etwas gegen uns hat und wo sie kann, meiner Mutter einen Hieb gibt. Aber ich habe sie auch schon oft geküßt und ich sagte jetzt zu der Anna, daß ihre Sommerproben immer stärker werden.

Dann waren wir aber an der Kirche und gingen in die Sakristei und die Cante mußte es hinunter-schleppen und freundlich sein, weil sie der Herr Pfarrer anredete.

Jetzt kam ein Wagen, da war Onkel Franz drin mit Cante Gusti und ihrem Sohn Max, den ich nicht leiden kann. Onkel Franz ist der reichste in der Familie; er hat eine Hundstunde und ist sehr fromm, weil er eine katholische Zeitung hat. Wenn man zu ihm geht, kriegt man ein Heiligenbild, aber

nie kein Geld oder zu essen. Er tut immer so, als ob er lateinisch könnte; er war aber bloß in der deutschen Schule. Die Cante Gusti ist noch frommer und sagt immer zu meiner Mutter, daß wir zu wenig in die Kirche gehen und daher kommt das ganze Unglück mit mir.

Wie sie hereinkamen, sind sie zuerst auf den Pfarrer los und dann hat Cante Gusti die Cante Frieda gefüßt und Cante Frieda sagte: „Du hast ja heute deinen Granatschmuck an. Das können wir freilich nicht.“

Man mußten hat es mich gefreut, daß der Onkel Hans kam mit Cante Anna. Er ist geistlich und ich war schon in der Datsch bei ihm. Er war lässig mit mir und hat immer gelacht, wenn ich ihm die Cante Frieda vormachte, die verdammt Wildpflanze, sagte er. Heute hatte er einen Hemdtragen an und fuhr alle Augenblicke mit der Hand an einen Hals. Ich glaube, er war verlegen, weil so viele Fremde da standen und ging immer in die Ecke.

Die Sakristei wurde immer voller. Von unserem Gymnasium kamen der Mathematikprofessor und der Schreiblehrer. Und dann die Verwandten von Bindinger; zwei Schwägeren von ihm und ein Bruder, der Kunstreier an der Reichsfeier ist und die Straß furchbar herausstreckte. Mit den Herren sahen immer junge Mädchen, die ich nicht kannte. Nur eine kannte ich, die Weinberger Rosa, eine gute Freundin von Marie.

Alle hatten Blumensträuße; die hielten sie sich immer vor das Gesicht und ficherten recht dumm, wenn es auch gar nichts zum Lachen gab.

Jetzt kam meine Mutter mit dem Onkel Pepi, der Söllrat ist, und gleich darauf der Bindinger und Marie und der Bezirksführer. Das war ein pensionierter Hauptmann und ein eiserner Verwandter von Bindinger. Er hatte eine Uniform an mit Orden und Cante Frieda sagte zu Cante Gusti: „Na, Gott sei Dank, daß sie einen Offizier aufgegeben haben.“

Die Türe von der Sakristei wurde aufgemacht und wir traten in einem Zug in die Kirche.

Der Bindinger und der Pfarrer kam heraus und hielt eine Rede und fragte sie, ob sie verheiratet sein wollen. Marie sagte ganz leise ja, aber der Bindinger sagte es mit einem furchtbaren Saß. Dann wurde eine Messe gelesen, die dauerte so lang, daß es mir sad wurde.

Ich schaute zum Onkel Hans hinüber, der von einem Bein auf das andere stand und in seinen Hut hinein sah und dasäpferete und sich am Kopf kratzte.

Dann sah er, daß ich ihn anschaute und er blinzelte mit den Augen und deutete mit dem Daumen verhoßen auf die Cante Frieda hinüber. Und dann freigte er mit den Fäßen, wie sie es immer macht. Ich konnte mich nicht mehr halten und mußte lachen. Der Bruder vom Bindinger klopfte mir auf die Schulter und sagte, ich solle mich anhänglicher betragen und Cante Gusti hieß Cante Frieda an, daß sie zu mir herüber sah und dann schauten alle zum Glas zurückweisend an die Decke und schüttelten ihre Köpfe.

Endlich war es aus und wir zogen alle in die Sakristei. Da ging das Oxytalieren an; die Herren drückten dem Bindinger die Hand und die Tanten und die Mädchen fügten alle die Marie.

Und Cante Gusti und Cante Frieda gingen zu meiner Mutter, die daneben stand und weinte, und sagten, es sei ein glücklicher Tag für sie und alle.

Dann umarmten sie auch meine Mutter und küßten sie und Onkel Hans, der neben mir stand, hielt seinen Hut vor und sagte: „Gib acht, Ludwig, daß sie deine alte Mutter nicht heißen.“

Ich mußte nun auch zum Bindinger hin und gratulieren. Er sagte: „Ich danke dir und ich hoffe, daß du dich von jetzt ab gründlich bessern wirst.“ Marie sagte nichts, aber sie gab mir einen herzlichen Kuß und meine Mutter schickte mir über den Kopf und sagte unter Tränen: „Gott, Ludwig, das verzeihst du mir, von heute ab wirst du ein anderer Mensch.“

Ich hätte beinahe weinen müssen, aber ich tat es nicht, weil Cante Frieda nahe dabei war und ihre grünen Augen auf mich hielt.

Aber ich nahm mir fest vor, meiner lieben Mutter keinen Verdruß mehr zu machen.

Im Hofhaus zum Mann war das Hochzeitsmahl. Ich ließ zujucken Franz und der Anna von Cante Frieda. Von meinem Plage aus sah ich Marie und den Bindinger; meine Mutter sah ich nicht, weil sie durch einen großen Blumenstrauß verdeckt war. Suerz gab es eine gute Suppe und dann einen guten Tisch.

Dann freigten wir Weinwein und ich sagte zu Max, er solle probieren, wer es schneller ausstinken könnte. Er tat es, aber ich wurde früher fertig und der Kellerer kam und schenkte uns nochmal ein.

Da klopfte Onkel Pepi an sein Glas und hielt eine Rede, daß die Familie ein schönes Fest feiert, indem sie ein aufgehobenes Mädchen aus ihrer Mitte einem wackeren Manne gab und mit ihm ein Band knüpfte und die Versicherung habe, daß es zum Guten fähig ist. Und er ließ den Bindinger und Marie hochleben. Ich schrieb fest mit und probierte noch einmal mit Max, wer schneller fertig sei.

Er verlor wieder und freigte einen roten Kopf wie er ausgetragen hätte. Dann gab es einen Toast mit Salat.

Dann einmal klopfte es wieder und Onkel Franz stand auf. Er sagte, daß eine Eheheiligens sehr erhaben sei, wenn sie noch in der Kirche gemacht wird und ein Diener Gottes dabei ist.

Wenn aber die Kinder katholisch erzogen werden, ist es ein Verdienst der Eltern.

Darum, sagte er, nach dem jungen Ehepaar muß man an die Allen denken, besonders an die Frau, welche das Mädchen so trefflich erzogen hat; und er ließ meine Mutter leben.

Das freute mich furchbar und ich schrieb recht lebend und ging auch mit meinem Weinglas zu ihr hin. Sie war angehenden und die guten Gesicht war ganz rot, wie sie mit allen anhielt. Sie sagte immer: „Das hätte mein Mann noch erleben müssen“ und Onkel Hans ließ sie mit ihr an, und sagte: „Ja, der müßte von Rechts wegen kommen, du bist eine liebe alte Frau.“ Dann trank er sein Glas auf einmal aus und schüttelte jedem die Hand, der an ihm vorbei kam und sagte immer wieder: „weiß der Teufel, der müßte das sein!“

Wir kriegten noch ein Brathuhn und Kuchen und Gefrorenes und der Heimer ging herum und schenkte Champagner ein. Ich sagte zum Mar: „da ist es viel härter auf einmal anzutreffen, weil es so heiß.“ Er probierte es und es ging auch, aber ich tat nicht mit, sondern ich setzte mich zum Fenster hinaus hinüber.

Alle waren lustig, besonders die jungen Mädchen lachten recht laut und stießen immer wieder an. Aber Cante Frieda schaute herum und redete eifrig mit Cante Gusti. Ich hörte, wie sie sagte, daß man zu ihrer Zeit nicht so frei gewesen ist.

Und Cante Gusti sagte, die Hochzeit sei eigentlich ein bißchen verschwendlich, aber die Schwägerin habe immer für ihre Kinder zu viel Aufwand gemacht.

Da klopfte es wieder, und Onkel Franz stand auf und sagte, daß sein Sohn Mar zu Ehren seines vererbten Lehrers, des glücklichen Bräutigams ein Gedicht vorzitan werde.

Alles war still und Mar stand auf und probierte anzufangen. Aber er konnte nicht, weil er unwohl und fäseweiß war.

Da gab es ein richtiges Geschrei und Cante Gusti schrie immer: „was hat das Kind?“

Die meisten lachten, weil sie sahen, daß es ein Naufch war, und Cante Frieda half mit, daß sie den Mar in das Nebenzimmer brachten.

Sie legten ihn auf das Sofa und es wurde ihm schlecht und Cante Frieda blieb lange aus, weil sie ihr Kleid putzen mußte. Wie sie hereinkam sagte sie zu mir, daß ihr Anna schon gefast hätte, daß ich schuld sei, aber niemand paßte auf, weil der Bindinger und Marie fortgingen.

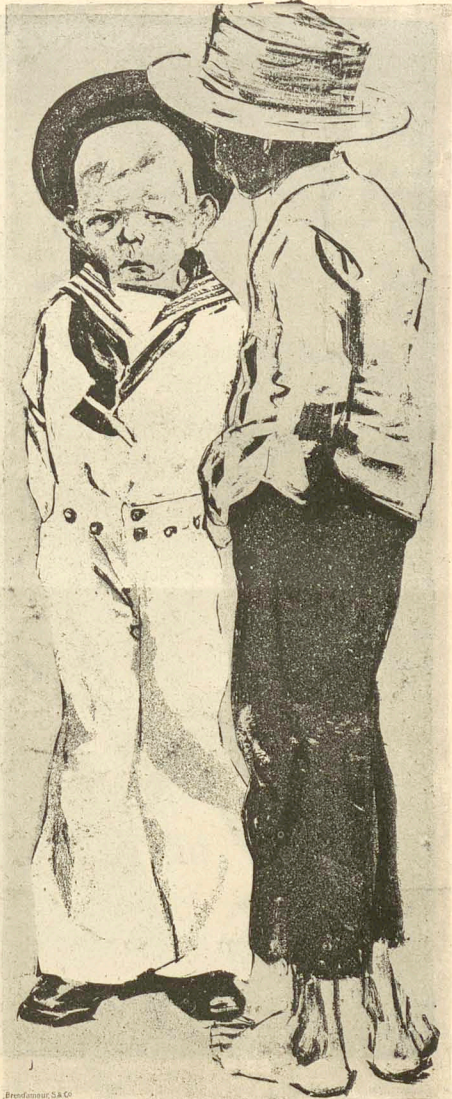
Marie weinte an einmal furchtbar und fiel immer wieder der Mutter um den Hals. Und der Bindinger stand daneben und machte ein Gesicht, wie bei einem Begräbnis. Die Mutter sagte zu Marie: „nun bist du ja glücklich, Kindchen! Nun hast du ja einen krauen Mann.“

Und zum Bindinger sagte sie: „du machst sie glücklich, geht? das versprichst du mir?“

Der Bindinger sagte: „ja, ich will es mit Gott versuchen.“ Dann mußte Marie von den Tanten Abschied nehmen, und unsere Cousine Kottchen, die schon vierzig Jahre alt ist, aber feinen Mann hat, weinte am lautesten.

Endlich konnten sie gehen. Der Bindinger ging voran und Marie trockenete sich die Tränen und winkte meiner Mutter unter der Türe noch einmal zu.

„Da geht sie,“ sagte meine Mutter ganz still für sich. Und Kottchen stand neben ihr und sagte: „Ja, wie ein Kamm zur Schlafzimmert.“



Herrmannsdorf S. & Co.

Stonklave

Uebem Dache der Sigtina
Kraufelt eine Wolke Rauches
Unten auf dem Petersplatze
freut man sich des allen Brauches.

Und die Herren Journalisten
Neben auf dem schnellen Drachte
Ihren gut bedienten Blättern:
„Pünktlich sechs kam die Stumate.“

Und mit lauter Kirchendingen
füllt man ellenlange Spalten.
Gott! Wie wir uns christkatholisch
Und gebildet unterhalten!

Von Konklaven und Stumatens,
Von den Wahlen und Affessen,
Und was hohe Kardinäle
Währenddem vergnüglich essen.

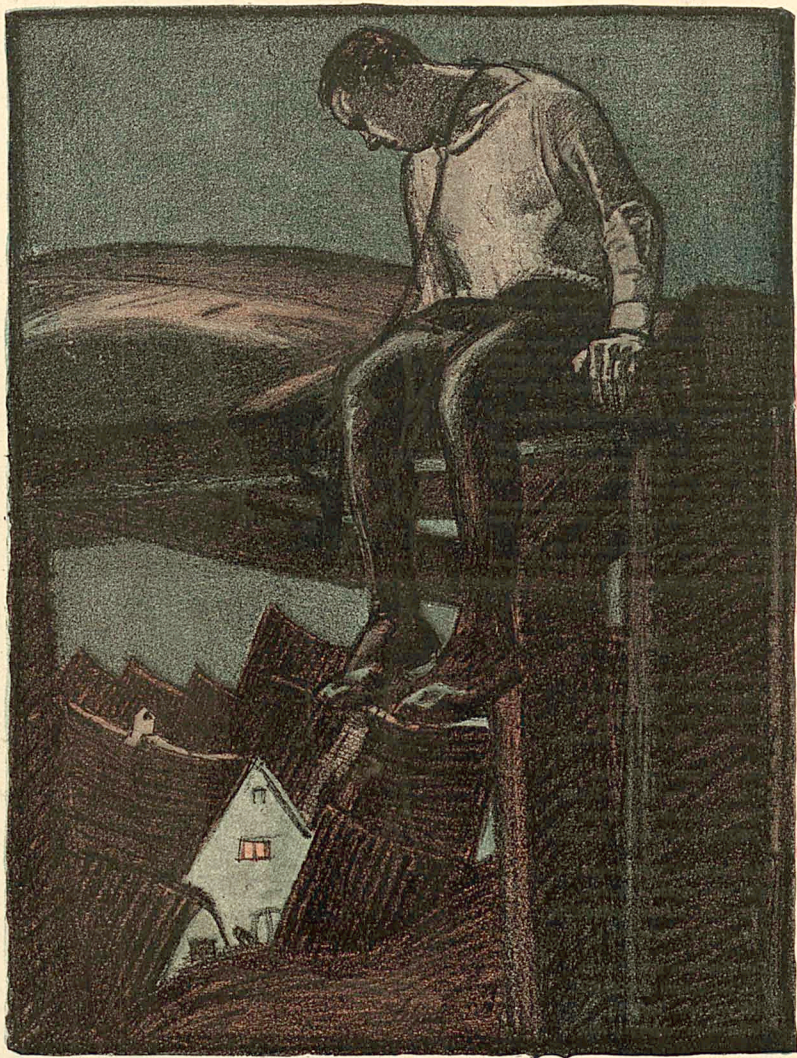
Endlich ist die Sache fertig,
Und der Leser wissensbunstig
Will von etwas Neuem hören,
Die Stumata ist ihm wurstig.

Peter Schlemihl

„Warum bist denn so traurig, Seppel?“ — „Unser Toni is g'storben, und so lang de Verwandten da san, derz i net lachen, hat d' Kwatta g'lagt.“

Am Galgen

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schlegel)



Mein Schatz erschlug den reichen Gaud
Um seinen goldnen Ring,
Ich wollt' an meinem Fingerlein
So gern das blanke Ding.

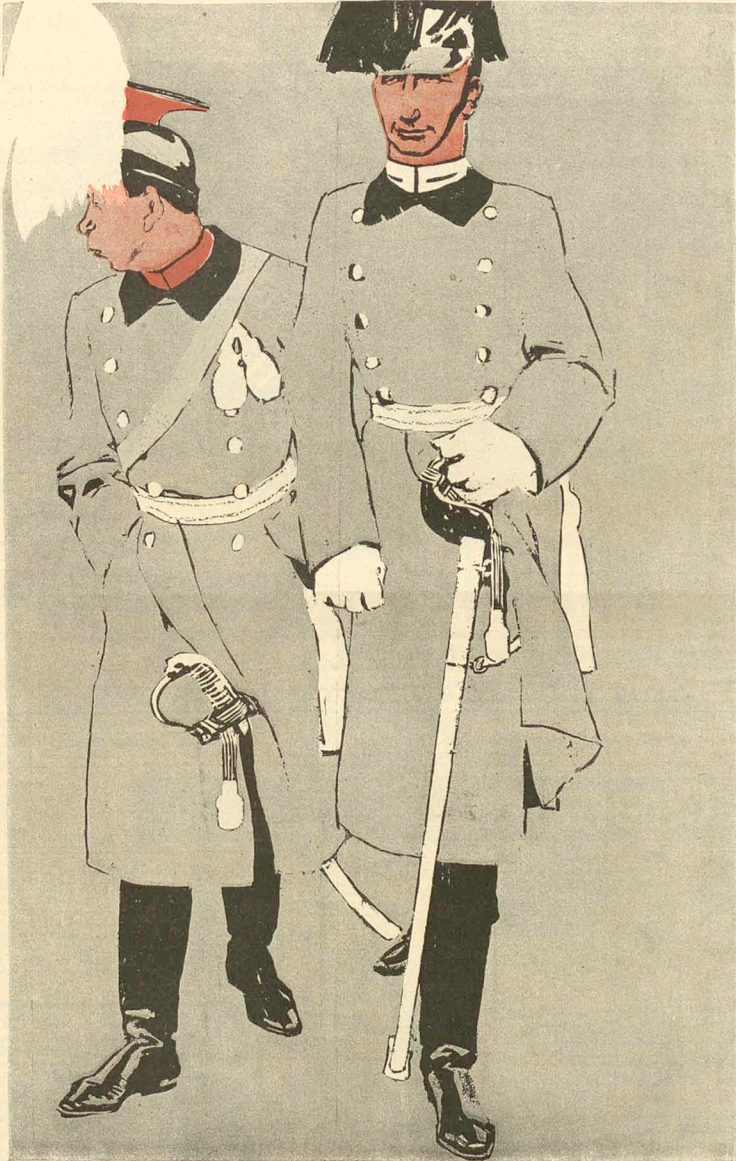
Zum Fenster ging mein lieber Schatz,
Doch weil er drauf vergaß,
Gab er mir nicht mein Herz zurück,
Das er so lang besaß.

Und wenn es nun ein anderer will,
Kriegt er es anders nicht,
Als daß er ginge vor das Tor
Und an das Hochgericht,

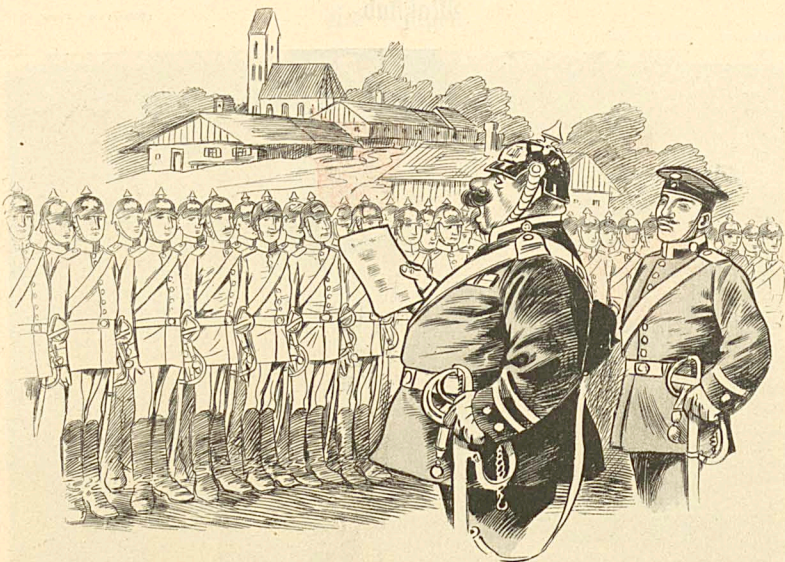
Daß dort er wohl mit meinem Schatz
Sich um mein Herz rauf;
Tags schwingt am Galgen er im Wind,
Nachts sitzt er oben drauf.

Maßstab

(Bildung von E. Bödy)



„Sind die Zwölfer ein feines Regiment?“ — „Ne, is ja vorgekommen, daß einige Offiziere ihre schwarzen Mäntel aufgetragen haben.“



„Der Wanderschwanz gehört zum eisernen Bestand und ist des Soldaten köstliche Speise in der Not; darum ist den Mannschaften verboten, denselben an die Bauer zu verkaufen, daß die ihre Schweine damit füttern!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 87321, 70,0 chemisch reines Glyzerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme x rasche Hebung der körperlichen Kräfte x Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten der In- und Ausländer glänzend begünstigt!

Kios-Cigaretten

HERZOG ERNST GÜNTHER 10 Stück
GRAF WALDERSEE 10 Stück
BISMARCK 10 Stück 30

DAMEN Gesellschaft
F. Metzger, Feinbuck-Nürnberg

Arthur Schnorr, Scheibenberg i. S. Musikinstrumenten- u. Saitenfabrik
Kunstvolle Reparaturen. Kataloge gratis u. frei.

Viel Geld verdienen
Kleinmann & Co., Berlin W. 20.

Technikum Nürnberg
Maschinenbau, Baugewerk, Tief- u. Elektroarbeiten

Gefahrlos
radirt sich Jedermann mit uns, herkömmliche Filialen-Sicherheits-, Rasirmesser, p. Nsk. 2 Mk. 60 Pf. u. Nachh.
Wald b. Solingen 2.

Schriftsteller!
Bekannter Verlag übernimmt 1924 Druck u. energisch. Vertrieb v. Werken
W 2007 an Hausenstein & Vogler A.-G., Neudamm 1, Berlin

Photogr.
Naturaufnahmen
ist Opa u. BB. leiden

1903 München 1903
Jabes-Ausstellung
von Kunstwerken im Igl. Glaspalast
1. Juni bis Ende October
Die Münchener Künstlergenossenschaft.

Calo
Barf- u. Haarwuchsmittel
Arztes!
Calo-Centrale in Nürnberg 15.

Hotel Peterhof
MÜNCHEN, Marienplatz 26.
Künstlerpinsel „Zierlein“
Gebr. Zierlein, Pinsel-Fabrik, Nürnberg.

Sanatogen für die Nerven

Brochüre auf Wunsch gratis und franco durch BAUER & COE, Berlin SW. 48.

Jede Schrift muss schön werden durch die brieflichen

Deutsches Receptivier

Lehr-Cursus mit dem

Schönschrift-Falter. No 139419.

Probieren gratis! Abnahme für Berlin Unterricht.

F. Simon BERLIN O. 27

Wie erlange ich die

Spannkraft meiner Nerven wieder?

Nach der berühmten Methode der NANETTE ARBETZ-SCHULLE... MORGENSEN VERLAGSBUREAU, ThierstraÙe 15, LIEPZIG 6.

F. OELS, Wagenfabriker.

Breslau 1, Hummerl 16. * Stettin: Am Königshof 2. Grossartige Ausstellungen von Luxuswagen aller Art. Fabrikate ersten Ranges in neuesten Formen zu billigsten Preisen.

Spezialität: Leichte Landauer, Landdaulet, Coupés, Mylords, Mylordettes, offene Phaetons, Selbstfahrer, Sand-Büßer, Pflanzwagen, Gesellschaftswagen, Feld- und Dog-carts. Angebots mit Musterbuch, auf Wunsch frachtlos! Station, genaue Dimensionen. Höchste Auszeichnungen; feinste Empfehlungen.

Stottern

Wird verursacht durch unregelmäßige Sprechübungen... F. W. R. H. H. H. H. H.

Fachlehrer, Messen... K. H. L. H. H. H.

Amerik. Buchführung... F. K. H. H. H.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch massige Ernährung... F. D. S. H. H.

Hochwichtig... Pedovian... F. H. H. H.



Ein Unikum. Zetsche's Patent-Taschenmangl...

Schweissfüsse. Tragen Sie Schwemmchen...

Central-Fahrrad. Motor-Zweiräder... Blumenstrasse 47.



Dürkopp 1902. Silberne Staats-Medaille... Wie werde ich energischer?

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenranke... Dr. Arzt, Dirg. Art. Otto Emmerich.

Perlen des Humors. Provinz-Müdel. von felicitas Rose. Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. 1.50.



Die interessantesten Handarbeiten... Herrl! Zambacapseln...

HERREN. Der Liebs in meine Diana... Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



EISENWERK MÜNCHEN A.-G. Rickenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede... Aufzugsbau.

Herrl! Zambacapseln. enthält mit Benzocainöl 0,25 mg. Cofein 0,05 mg.

Verantwortlich: für die Redaktion Julius T. Koch; für den Anzeigenanteil Otto Friedrich, beide in München. Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kadnerstrasse 91. — Druck von Streffer & Schröder in Stuttgart. Stern eine Beilage

Münchener Kinder

Gedichtung von Bruno Finz



„Du Muatte, i hab an Kaufsch.“ — „Was? Schamp di net? Wegen oaner Maß Bier?“

München, den 18. August 1908

Muftrierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

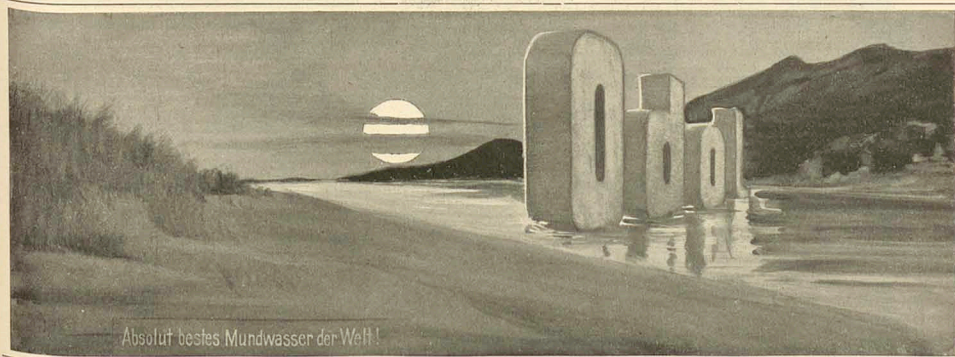
Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitung-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) M. 1.80 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 2.25, im Ausland M. 2.45), pro Jahr M. 7.20 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 9.—, im Ausland M. 9.50). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal M. 3.— (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 3.75, im Rolle verpackt M. 5.—, im Ausland nur in Rolle M. 6.—), pro Jahr M. 12.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 15.—, in Rolle verpackt M. 20.—, im Ausland nur in Rolle M. 24.—).

Die Opferwilligen

(Zeichnung von J. D. Esch)



„Schauerhaft, diese Menge Bier! Wie wollen Sie sich da verantworten gegenüber den Wäfigkeitsschreibern?“ — „Wir tean halt wod mir ton finns! An und soll' net fehl'n! Wir mach'n's so dünn als mögl'!“



Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Verein bildender Künstler Münchens „Seession“
Internationale Kunstausstellung
im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1
gegenüber der Glyptothek
vom 1. Juni bis Ende Oktober.
Täglich geöffnet von 2.— Uhr. Eintritt 1 Mark.



Weinrestaurant Schleich I. Ranges. München.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preisverhöhung.
Sämtliche Bedarfsartikel, illustrierte Prospekte kostenfrei.
G. Rüdtenberg jun., Hannover.

Sanatorium für Hautkrankheiten u. Kosmetik.
Prof. Dr. N. Neugebauer, Assst. Prof. Dr. Leipzig, Dr. med. M. Jhle.

Bilz Naturheilanstalt
Übersiedlungsgelände, Jägerstr. 100/101
Bilz Naturheilbühne
alle Buchhandl. u. Bilz Verlagsb. Leipzig.

Aktuelle Humoresken
von einer Tageszeitung gewechselt. Mit Stillsproben und Humoransprachen aus „Humor“ an Intelligenzcenter.
Berlin, Lindenstrasse 16. 1908

Buxtehude. Maleschichte.
1903 wieder gr. gold. Med. Preisg. d. Dir. Eisenweg.



HENSOLDT'S PENTAPRISMA-BINOCLES
Unübertroffen für Theater, Jagd u. Reise
Zu Originalfabrikpreisen auch bei Teilzahlungen. Prospekte kostenfrei.
G. RÜDTEMBERG JUN., HANNOVER

2014. Schmelzblech 4 3/4 Std. Schmelzzeit 1000 Grad bewährt, auch k. d. allerschlechtest. Handliche, Gebrauchsfähigkeit! (Godd. Lehrmeth. m. Taf. etc. etc. Preis v. 80 Pf. p. Post an w. od. Nachn. S. A. Scherzer, Charlottenburg 2.)

PHOTOGRAPPHATE
gegen Monatsraten kleine Monatsraten
nurersklass. Systeme **BIAL & FREUND**
BRESLAU II.
// Illustr. Kataloge kostenfrei.

Photos! Interess. Frauen!
Kabinets, Stereoskops, 100 Mot. M. 1.50 (Bros.)
Dalmerverlag, Berlin W., Kanstr. 50, p.
Print-Druck-Inst. u. Anstalt
Tel. 197 „Argus“ Tel. 197
211 Kindermarkt 211
MÜNCHEN
empfehl. sich in allen einschlägigen Aufträgen. 1151
Verbindungen in der ganzen Welt.

Innere Seiten im Simplizissimus die weiteste Verbreitung. — Die 5 gepaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum kostet 1 Mk.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

KODAK NON-CURLING FILM.
lichthofreier. Keine Preiserhöhung. 156
DER FILM DER ZUKUNFT. Man verlangt Preissteiger.

Der vollkommenste Film, der je fabriziert wurde. Rollt sich nicht, ist orthochromatisch und KODAK GES. m. b. H. BERLIN.

Die bösen Buben

von Ch. Ch. Reine und Tadobig Thoma
Der fabelhafte Inhalt dieses Gabelnetzes 2 Mark
Der fabelhafte Inhalt dieses Gabelnetzes 2 Mark
Der fabelhafte Inhalt dieses Gabelnetzes 2 Mark
Der fabelhafte Inhalt dieses Gabelnetzes 2 Mark



Das große Malöhr

Im Juni 1901 nachbestelltes Gabelnetz von Tadobig Thoma
Das große Malöhr
Das große Malöhr
Das große Malöhr

Verlag von Albert Langen in München-S.

Die Giftmord-Tragödie nach den Archiven der Bastille

Mit 8 Abbildungen Gabelnetz 4 Mark, gebunden 5 Mark



Die Giftmord-Tragödie nach den Archiven der Bastille
Die Giftmord-Tragödie nach den Archiven der Bastille
Die Giftmord-Tragödie nach den Archiven der Bastille

Verlag von Albert Langen in München-S.

Die verschickten Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplizissimus“ beziehen zu wollen.



Galante Welt

heißt das neueste Album von F. v. Reznicek
30 Blatt in mehrfarbigem Druck auf Kunstdruckpapier in Leinwand gebunden 6 Mark
Münchener Neueste Nachrichten: F. v. Reznicek schildert seinen Milieu mit vollendeter Kunst. Schöne und chicke Frauen verkehrt er dort und elegant hinzuwerfen. Den Reiz des weiblichen Körpers hat er ebenso ergründet, wie den pikantes Reiz seiner mündlichen Hüllen. Der kollektivistische Reiz ist so groß, dass jedes einzelne Bild aussehend ausmündet wirkt. Besonders seien die mit köstlicher Reinerfahrung entworfene und launig durchgeführten Reduktion der Hervorgehoben. Da ist echter Münchener Reduktionsteil. Reznicek ist, was die Schweizer ähnlich und schön einen „Karnavalisten“ nennen.
Verlag Alb. Langen in München-S.

Ein aktuelles Buch über den Sultan und die macedonischen Wirren ist Abdul Hamids Privatleben

Von Georges Dorys
Mit 3 Illustrationen und 1 Faksimile des Sultans
Gebefetz Mark 3.50, elegant gebunden Mark 4.50

Abdul Hamids insigentes Bestehen ist es, ein verborgenes, heimliches, von niemand beobachtetes Leben zu führen, aber Dorys ist es gelungen, alle seine körperlichen und geistigen Schwächen mit subtilster Gewissenhaftigkeit auszuheilen, und ein großes Licht des Tages zu scheitern. Wir sehen, wie er zum Verräter seiner Brüder wird, wie er durch Raube von Thron gelangt, wie er seinen großen Mut und dem grossenwilligen Peinigungen überlässt. Wir dringen in die Geheimnisse des Harems und des Harem, wo die freiwilliger Gefangenener Verdingung. Mit schmerzlicher Plastik wächst so aus den Zellen dieses Buches ein erschreckend lebendiges Bild dieses Unglücks schaffenden und unglücklichen gekrümmten Mannes.
Verlag von Albert Langen in München-S.

Zum öffentlichen Vortrag trefflich geeignet sind die bei Albert Langen in München erscheinenden Gedichte von Alois Wohlmut

Gebefetz 2 Mark, in Keinen gebunden 3 Mark
schreibt die „Deutsche Bühnengemeinschaft“. — Reiche Lebens- und ein gut Stück Weltweisheit spricht aus den Kleidern unserer Münchener Berufsgeoffenen. Poetische Bilder wechseln mit Szenen aus dem Leben, und auch der Humor und die Satire kommen in sehr wirksamer Weise zum Wort.



Chorheiten

Album von Ch. Ch. Reine
30 Blatt in farbigem Druck
Eleg. in Leinwand geb. 6. M.

Thomas Theodor Reine, der bekannte Zeichner des „Simplizissimus“, bietet in seinem sechsten erschienenen Album „Chorheiten“ eine Auswahl seiner besten Zeichnungen. Für Kunstkenner ein Besitz von nie veräußerndem Wert, eine Quelle steten Genusses. — Vorrätig in allen Buchhandlungen. Gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 6.50 franko vom Verlag Albert Langen in München-S.

Das Brevier des jungen Mädchens von heute

Die Jungfrau von Marcel Probovis

(„Die modernere Frau“ Bd. 1)
Umfang von F. v. Reznicek
Geb. W. 3.50, geb. W. 4.50



Das Brevier des jungen Mädchens von heute
Das Brevier des jungen Mädchens von heute
Das Brevier des jungen Mädchens von heute

Verlag Albert Langen in München-S.

Zeppiche

Prachtstücke 2.75, 4., 10., 30., 60. bis 100.- M.
Gürtel, Spezialhemd, Möbielstoffe, Strümpf, etc.
in elegant. Particulars
Katalog (100 Seiten) 50 Cent.
Emil Cefevère.

Fessler Cocktail

Schmackvolles in wärmehaltiges Dessert- und Frühlingsgetränk.
2 fl. per Post franko 6 M. —
Bestellen Sie bei
Carl & Behrmann, Hamburg 5

Hochgeistesreife u. Blüthenweihen.

Beste Blüthenweihen u. Blüthenweihen
Beste Blüthenweihen u. Blüthenweihen
Beste Blüthenweihen u. Blüthenweihen

Sommersprossen

entfernt nur Creme Ay
entfernt nur Creme Ay
entfernt nur Creme Ay

Korpulenz Fettliebkeit

wird beseitigt durch d.
wird beseitigt durch d.
wird beseitigt durch d.

Verantw.: für die Redaktion Julius Kinnelhofel; für den Inzeratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: Münchener, Rainaldplatz 91. — Druck von Stecher & Schöpper in Stuttgart.